

Das große Unsterblichkeits-Experiment – Teil 2

Jan van Helsing:

Für diejenigen, die Dr. Szikra und seine alchemistischen Forschungen und Produkte noch nicht kennen: 2015 lernte ich über einen Leser meiner Bücher diesen ungarischen Arzt kennen, der im Besitz einer Tinktur namens „Red Lion“ ist – eine Bezeichnung der alten Alchemisten für ein Mittelchen, welches den physischen Körper unsterblich machen soll (auch bekannt als „aqua vitae“). Der bekannteste Mensch, dem man nachsagte, dass er darüber verfüge, war der Graf von Saint Germain. Dr. Tamás Szikra forschte selber viele Jahre daran, bis er 2004 Kontakt zu einem 300-jährigen Amerikaner bekam, von dem er letztendlich auch die Rezeptur erhielt.

Ich selbst nehme die Tinktur sowie diverse Pillen seit über 2 Jahren zu mir und habe bereits mehrere Artikel über und mit Dr. Szikra veröffentlicht, die Sie hier finden: www.red-lion.hu. Hier folgt nun die Fortsetzung seines Artikels „Das große Unsterblichkeits-Experiment“.

Kapitel 1

Die Definition und Erklärung der Unsterblichkeit – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Bei unseren menschlichen Verhältnissen besteht keine wirkliche „Unsterblichkeit“. Es besteht allerdings die Möglichkeit auf ein sehr langes Leben in einem menschlichen Körper, und zwar auf eine Art und Weise, dass die Funktion unseres Körpers einwandfrei bzw. sehr überdurchschnittlich und geistig auch nicht gemindert ist – und das über Jahrhunderte hinweg. Im [ersten Bericht von Jan van Helsing](#) über mein Unsterblichkeits-Experiment hatte ich eine Reihe an Menschen aufgeführt, die mehrere hundert Jahre alt geworden sind – darunter auch der amerikanische Eremit, der heute um die 300 Jahre alt ist und von dem ich vor



Jahren die Rezeptur erhalten hatte. Unsterblichkeit ist also in der Definition nicht wirklich unsterblich – als Mensch also zigtausende Jahre alt zu werden –, sondern mehrere hundert Jahre, zum Beispiel 500 Jahre. Das ist schon ein sehr langes Leben in einem Körper, und unter Umständen sollte es möglich sein – denn unser Wissen und unsere Forschung sollten in der Zukunft erheblich weiter fortgeschritten sein –, dass wir diese 500 Jahre dann noch weiter verlängern können.

Sich vorzustellen, wie man 500 Jahre lang in dem gleichen Körper munter leben kann, fällt vielen Menschen schwer. Sollte sich dennoch jemand darüber Gedanken machen, denkt er meist nicht wirklich tiefgründig darüber nach, sondern behandelt das eher als eine Art romantische Floskel. Oberflächlichkeit bringt uns hier aber nicht weiter. Ich erinnere mich, rückblickend auf die letzten 35 Jahre, an viele Fälle, als dieses Thema diskutiert wurde, dass ich sofort gefragt wurde: „Werde ich dann wieder drei Jahre alt?“ – dann folgte ein blödes Lächeln, und es hat mich genervt.

In meiner Einführung in die Thematik ([Bericht vom 20.11.2018](#)) hatte ich erwähnt, dass die Erschaffer des Homo sapiens, die Anunnaki-„Götter“ – sozusagen unsere älteren Geschwister –, unsere Lebensdauer auf maximal 120 Jahre bestimmt hatten. Das alleine ist schon un-

geheuerlich, weil sie selbst im gleichen Körper mehrere Tausend Jahre lang leben können. Sie erklären auch, dass ihr Körper genau so ist wie unser Körper: „*Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib.*“ (1. Mose 1:27) Alleine diese Aussage, dass sie selbst nämlich Jahrtausende, wir hingegen nur 120 Jahre alt werden dürfen, bringt mich immer wieder auf die Palme. Aber letzten Endes war es dieser Zorn auf die „Götter“, der mich dahin gebracht hat, wo ich heute mit meinen Forschungen bin. Vielleicht gibt sich in Zukunft einmal die Gelegenheit, dass ich unseren Erschaffern einmal persönlich gegenüberstehen werde und mich dann auf meine Weise bei ihnen „bedanken“ kann... ;-)

Ich stehe nun vor der Aufgabe, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, diese ganze Thematik näherzubringen. Das ist nicht ganz einfach, denn wir haben es hier mit zwei Aspekten zu tun: der eine ist philosophisch, der andere praktisch (technisch). Ich werde versuchen, beide Aspekte gemeinsam zu behandeln und ich möchte sie miteinander verbinden – so, wie man sich ein Ziel vorgibt und es dann danach auch ausführt bzw. umsetzt. Deshalb gehen wir das Thema zunächst etwas philosophisch an, bevor wir zu den praktischen Maßnahmen übergehen.

Die „Unsterblichkeit“ ist keine Kleinigkeit, die man mal eben so nebenbei erreicht, und sie ist auch kein Witz. Es ist vonnöten, sich bestimmte Kenntnisse anzueignen und Richtlinien zu befolgen, um Erfolg zu haben. Es ist kein Zufall, dass die Beerdigungsunternehmen florieren...

Diejenigen irren sich, die meinen, dass man etwas einnimmt und dann am nächsten Morgen 20 Jahre jünger aussieht. Es ist eine Reihe von langjährigen Anstrengungen, die es beharrlich einzuhalten gilt, so, wie es auch bei jeder anderen Therapie unabdingbar ist, sich an die Einnahmeempfehlungen des Arztes zu halten – oder sei es auch irgendeine Diät. Solange man sich an die Regeln hält, funktioniert es, doch wird man schwach, lässt sich gehen und weicht davon ab, ist der Erfolg nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr erkennbar. Lassen Sie mich daher ein wenig mehr zur Thematik ausführen, wobei ich aber auch gleich bemerken möchte, dass ich nicht „Dr. Allwissend“ bin, sondern überwiegend aus meiner eigenen Erfahrung schöpfe und der des 300-jährigen Eremiten, den ich immer wieder befrage.

Die ersten zirka fünf Jahre der Anstrengungen – also die Einnahme der Red-Lion-Tinktur und/oder der Pillen – vergehen laut dem Eremiten damit, dass sich zunächst unser Körper heilt. Über ein tatsächliches und sichtbar werdendes Jünger-sein kann man erst danach sprechen (wobei es hier auch Ausnahmen gibt – siehe das Beispiel von [Daniel P. aus Luxemburg](#)). Zudem sei hier anzumerken, dass die meisten Menschen, die mit der Einnahme des Red Lion beginnen, bereits im gehobeneren Alter sind und der Alterungsprozess bereits in vollem Gange ist. Und wer diesen Abschnitt seines Lebens erreicht hat, und 40 bis 60 Jahre alt ist, ist in den meisten Fällen auch von Krankheiten befallen – auch dann, wenn er davon noch nichts weiß, weil ihm nichts weh tut, er keinen Arzt benötigt und ähnliches.

Und auch wenn dieser Weg nicht leicht ist, so ist er doch für mich das bisher größte Abenteuer. Es gibt kein größeres Abenteuer als sich selbst, die Funktion seines Körpers und seines Verstandes kennenzulernen, und unsere Schöpfer eines Besseren zu belehren! Den letzteren Aspekt finde ich zudem am spannendsten.

Betrachten wir daher zunächst einmal unsere „Schöpfer“, also die Erschaffer unserer humanoiden Körper, die Anunnaki. Enki, der Wissenschaftler und eigentliche Schöpfer, hatte die Aufgabe, das später mit den Namen „Mensch“ bekannte Produkt herzustellen, weil er diese Aufgabe von seinem Halbbruder Enlil bekommen hat. Doch wie sollte dies vonstatten gehen? Musste man etwas Neues zustandebringen? Wohl eher nicht. Das Leben ist ein sehr komplizierter Algorithmus, was nicht durch die Anunnaki-Zivilisation herausgefunden wurde. Und zwar mit Sicherheit nicht, da sie sich ja schließlich auch nicht selbst erschaffen hatten. Auch die Anunnaki hatten einen Schöpfer. Es benötigt daher Wissenschaftler, die versuchen, dem Schöpfungsprozess auf die Spur zu kommen, zu kopieren und zu experimentieren. Die Kompliziertheit der originalen Schöpfung ist im Grunde genommen unerkennbar. Weder die Anunnaki noch wir wissen die Herkunft und den Aufbau, wir haben nur Kenntnisse über deren Folgen. Eine der Folgen der zahlreichen Manifestationen der originalen Schöpfung ist das Anunnaki-Volk. Sie benötigten zum damaligen Zeitpunkt aufgrund ihrer Machtansprüche Arbeitskräfte – der Ursprung der Idee, Menschen, sprich Arbeiter, zu erschaffen. Die nächstliegende Lösung war daher das Kopieren. Jedes ursprünglich erschaffene Lebewesen hat eine bestimmte genetische Abschrift und diese genetische Abschrift ist derart aufgebaut, dass sie geeignet ist, die Seele aufzunehmen. Ohne Seele gibt es kein Leben. Sie ist der Motor des Lebens – des gesamten Lebens.

NEUIGKEITEN AUS UNGARN – SIE IST WIEDER DA...

- AUFGRUND HOHER NACHFRAGE WIRD DIE GRAUE PILLE WIEDER HERGESTELLT
- ERSTER BERICHT VON DR. SZIRKA



Drei Sachen sind für die Seele charakteristisch:

1. Sie ist insgesamt unerkennbar.
2. Sie hat einen freien Willen.
3. Wenn sie eine körperliche Manifestation übernimmt, will sie darin überleben.

Das heißt, wenn es zu einer Schöpfung eines physischen Körpers kommt – ob bei uns Menschen durch Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau oder auch durch künstliche Befruchtung –, dann zieht die Seele sofort ein.

Die Anunnaki haben verschiedene Varianten versucht, eine körperliche Manifestation zu erzeugen, und das sowohl durch Fortpflanzung als auch durch künstliche Befruchtung sowie Klonen. Dazu sind wir heute, im 21. Jahrhundert ja ebenfalls in der Lage. Dazu haben sie ihren eigenen Genbestand genommen und diesen – um „ethische“ Diskussionen zu vermeiden, denn auch sie haben so etwas wie einen wissenschaftlichen Rat – ein wenig vom Genbestand der irdischen Affen beigemischt. So wenig wie möglich, aber doch genug, dass es noch von ihnen unterscheidbar blieb – es ist das Gen Rh+. Danach wurden die Muster in die Klonbehälter gegeben und die ersten zehntausend Adams hergestellt. Laut den sumerischen Tontafeln war die Anzahl der ersten geklonten Menschen 57 x 200, die die Anunnaki gründlich betrachteten, als gut empfanden und zufrieden waren. Der „Adam“ konnte denken, sprechen, verstehen, er war lernfähig und stark – nur eben teuer in der Herstellung. Es erfolgte eine politische Entscheidung: Der neu erschaffene Mensch musste für die Fortpflanzung fähig sein, alles andere war zu zeitaufwendig und zu teuer. Daher gab es nur eine

Möglichkeit: So, wie die Anunnaki sich fortpflanzten, so musste es auch mit den bis zum diesem Zeitpunkt hybriden Menschen erfolgen und dazu benötigte man Frauen. Sie haben also ihre eigenen Frauen kopiert, und es entstand Eva. Das war der einzig mögliche Weg.

Anunnaki-Körper und menschliche Körper sind sich also nicht nur sehr ähnlich, sondern teilweise auch identisch. Demzufolge entsprechen Anunnaki-Seelen auch den menschlichen Seelen. Denn von irgendwo mussten die Seelen ja herkommen, welche die neu geschaffenen Erd-Menschen-Körper übernahmen.

Was können wir uns unter der „Seele“ vorstellen?

Die Seele ist vom Urschöpfer erschaffen worden, und sie hat einen freien Willen – und somit auch wir Menschen. Das sagt uns schon die Bibel sowie alle anderen bekannten, heiligen Schriften dieser Welt. Es ist nur so, dass wir uns dessen nicht wirklich bewusst sind. Und auch wenn wir uns dessen bewusst wären, so wüssten wir nicht wirklich, was das für uns bedeutet und was wir damit anfangen können. Weder in der Schule noch durch die Religionen lernen wir, den freien Willen sinnvoll und nutzbringend einzusetzen. Dazu kommen wir gleich noch.

Die Seele ist jedenfalls nicht mit dem Verstand gleichzusetzen, denn der Verstand ist ein Teil des menschlichen, also des physischen Körpers. Der Verstand ist im Körper von Menschen (und auch der Anunnaki) ein ziemlich merkwürdiger Körperteil. Er ist keine materielle Manifestation, wie z.B. eine Hand oder ein Bein, sondern eine elektro-magnetische Wolke im Körper und um den Körper herum. Mit dem Verstand „denkt“ man, er ist der Durchführer des freien Willens, der Umsetzer.

Doch der freie Wille ist das Beste von unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten, was uns passieren kann. Leider versteht fast niemand dessen Bedeutung und die darin steckenden unendlichen Möglichkeiten. Meiner Meinung nach wurde der freie Wille in die Schöpfung eingebracht, damit man die geschöpfte Scheinwelt nicht überwachen bzw. leiten muss. Sie leitet sich frei und geht, wohin sie will und wie sie kann.

Ein Schlüsselwort ist hier die *Scheinwelt*. Diese können wir nicht außer Acht lassen. Zum Glück hat die Quantenphysik und Quantenmechanik diesen Satz von allen möglichen Seiten bestätigt, nur man hat vergessen, es uns über die Medien mitzuteilen. Die Hauptsache ist, dass die Welt, die man echt, fest, greifbar, sichtbar, hörbar, schmeckbar spürt, nicht wirklich existiert. Was aber sehr wohl existiert, sind die Wahrnehmungen über diese echt scheinende Welt. Die Welt also, die wir wahrnehmen, ist nicht da, sondern nur die Wahrnehmung. Sie ist aber so verdammt echt und manchmal schmerzhaft, anstrengend und ekelhaft, dass man es ohne ausreichende Erklärung als Wahrheit annimmt.

Die Wahrnehmung der echt scheinenden Welt beschäftigt unseren Verstand 24 Stunden täglich bis zu unserem Tod. Mit unserem körperlichen Tod verfällt unser Verstand, und wir – die Seele – bleibt bestehen, bis wir uns schon bald wieder in einem neuen Körper befinden und uns an nichts erinnern, weil die Erinnerung auch durch den Verstand erfolgt.

Der Verstand ist eine elektro-magnetische Blase um alle einzelnen Zellen herum, sie wird immer größer, so, wie wir im Mutterleib wachsen. Und die große Blase besteht aus kleineren Blasen. Um den Erwachsenenkörper herum entsteht eine fertige Blase, die man schon im Altgriechischen „Aura“ nannte. Wir leben in dieser Blase bzw. erleben das, was wir leben, aber eigentlich werden alle Wahrnehmungen über unser Leben durch unseren Verstand projiziert. Alle Lebewesen haben um sich herum diese Blase. Um die Kleineren herum eine kleine und die Einzeller haben die kleinste Blase. Die größten Tiere haben die größte Blase. Die

Kapazität der Blase hängt vom jeweiligen Tier ab. Die Blase des Menschen hat die größte Kapazität und ist am intelligentesten. Die größte Kapazität bedeutet, dass die Aufnahmekapazität und Speicherkapazität der Gedächtnisbilder am besten entwickelt ist. Die Aufnahme wurde durch Psycho-Physiologen gemessen, und man sagt, dass der Verstand pro Sekunde 12.5000 Gedächtnisbilder ohne Probleme aufnehmen kann. Das ist die normale Datenmenge bei den Menschen. Alle Gedächtnisbilder sind dreidimensional, farbig, und beinhalten Ton, Geschmack, Duft sowie Berührung, die in dem Augenblick der Aufnahme vorhanden waren. Wenn ich kurz überschlage, bedeutet das mindestens 1.250.000 Terabyte Datenbewegung pro Sekunde – wenn 10 Terabyte für solch ein Bild genügen. Man kann demnach feststellen, dass unser menschlicher Verstand ein Supercomputer ist, dem gegenüber unsere irdischen Computerparks eher kindlich gegenüberstehen.

Die **Intelligenz** bedeutet im Sinne eines Wörterbuches eine Problemlösungsfähigkeit. Bei den Menschen ist sie viel besser entwickelt als beispielsweise bei Delfinen, über die man sagt, dass sie uns am nächsten stehen. Doch was machen wir mit unserer Intelligenz?

Jeder von uns lebt in einer Art Blase: Sie haben beispielsweise eine tolle Ausstrahlung, sind eine 28 Jahre alte, 165 cm große Blondine, wiegen 54 Kilogramm, und man sagt zu Ihnen, dass Sie umwerfend aussehen – was Sie aber selbst nicht ganz glauben können. Sie arbeiten bei einer Buchungsfirma, bezahlen Steuern und haben einen echten Idioten als Chef. Sie müssen Ihr Auto in die Werkstatt bringen, weil irgendetwas klappert, und Ihr Freund, der Verpflichtungsprobleme hat, geht mit Ihrer besten Freundin ins Bett. Die Frage ist, warum Ihr Verstand Ihr Leben derart gestaltet hat?

Jetzt werden Sie sich wahrscheinlich gleich über meine nächste Bemerkung aufregen, doch Fakt ist, dass wir alle einen freien Willen besitzen und dennoch unser Leben so besch... gestaltet haben. Dieses Leben hat sich um uns herum gestaltet, weil wir genau das so wollen. Genau so. Sie können jedoch nicht erklären, warum. Es ist ja kein Wunder, weil man es mit einem sogenannten klaren Verstand nicht erklären kann. Wir können es nur ertragen, mit den Sorgen des Alltags kämpfen und leise oder klagend alt werden. Genau das machen alle. Sehen Sie sich um. Sehen Sie sich Ihre wackligen Eltern an, wenn sie noch leben. Sie haben es genauso gemacht. Alle Menschen haben auf dieser Erde genau ein solches Leben, wie sie es wollen – weil sie es nicht ändern und auch gar nicht wissen, wie sie es ändern sollten oder könnten.

Was ist der Unterschied zwischen einem erfolgreichen und ein erfolglosen Leben?

Menschen, die ein erfolgreiches Leben führen, wollen ein erfolgreiches Leben haben, und denken gar nicht daran, dass es ihnen nicht zustehen könnte. Für sie ist es selbstverständlich. Menschen, die hingegen ein erfolgloses Leben führen, wollen ein erfolgloses Leben haben, weil sie davon überzeugt sind, dass ihnen nur das zusteht.

Ich habe mit vielen Krebskranken und anderen Patienten gearbeitet. Am Anfang habe ich sie noch mit Heilmitteln „geheilt“. Doch auf lange Sicht hat sich mein Erfolg als Arzt daraus ergeben, dass ich probiert habe, mit den Kranken zu sprechen. Ich habe immer gefragt, was ihre persönliche Meinung nach bewirkte, dass sie krank wurden. Ich erinnere mich an einen Patienten, der mir erklärte, dass es ja viele Allergene gäbe, seine Mutter auch an Krebs gestorben sei, sein Vater auch eine Gehirnblutung hatte und er es geerbt habe usw. Das sind alles sinnfreie Antworten, die ich nicht verwenden kann. Das bringt mich nicht weiter.

Während den zirka 25 Jahren als Arzt wurde das Bild immer klarer – bei mir. Ich sehe die Krankheiten jetzt anders, und ich heile nicht mehr. Doktor Varga hat in dem Krankenhaus, in dem ich gearbeitet hatte, immer gesagt: „*Der größte Feind des Arztes ist der Kranke.*“ Damals habe ich es noch nicht verstanden, jetzt verstehe ich es schon. Bis ich den Kranken nicht davon überzeuge, dass ihm zusteht, gesund zu sein, solange wird er nicht gesund. Wenn ich ihn davon überzeugen kann, dann wird er gesund. Und er wird selbst am wenigsten wissen, warum...

Zwei Sachen können den Unwissenden überzeugen: erstens die Liebe und zweitens der Zauber. Unter „Zauber“ verstehe ich einen meisterhaft durchgeführten Hokusfokus, der ihn blendet, seine Kleingläubigkeit löscht, sein Schuldgefühl löst und ihn für längere Zeit in Trance hält. Die Kraft der Trance ist von früher schon bekannt. Sicher haben schon viele von Ihnen Erfahrungen mit dem Feuerlauf. Die Hauptsache dabei ist, dass der Leiter mit einer einführenden Meditation eine Trance schafft, wonach Sie und ich durch die Feuerglut laufen können, ohne uns dabei die Füße zu verbrennen. Es ist eine einfache Übung. Alle, die in Trance sind, können aufstehen und durch das Feuer laufen. Diejenigen, die es nicht zugelassen haben, mitgerissen zu werden, gehen nicht in die Nähe der Glut. Perfekt. Alle haben bezahlt, und niemand hat sich verbrannt. Und niemand wurde genepft. Diejenigen, die nicht in die Nähe der Glut getreten sind, kennen ihre eigene Angst. Die Liebe ist auch so eine Trance. Alle werden als unwissend betrachtet, die sich das Mysterium des freien Willens nicht angeeignet haben. Alles ist ein Mysterium, solange man es nicht kennt. Also lösen wir mal das Mysterium des freien Willens auf!

Die ersten drei Schritte

Das **Erste**, was wir annehmen sollten, ist, dass wir uns eingestehen, dass wir nicht verstanden haben, wie das Leben funktioniert. Oder wie der freie Wille funktioniert. Das ist nicht schlimm, denn dadurch öffnen wir uns für Neues. Wir streiten nicht und widerstehen nicht. Lassen Sie mich ein Beispiel aus dem partnerschaftlichen Bereich wählen: Ein sympathischer, angenehmer Mann fordert eine Frau auf, sich zu entkleiden und sich auf eine körperliche Begegnung einzulassen. Sie hat nun zwei Möglichkeiten. 1. sie sagt nein. 2. sie entkleidet sich und erlebt möglicherweise ein Wunder. Sollte es kein Wunder gewesen sein, kann sie immer noch darüber mit ihren Freundinnen plaudern. Auf jeden Fall ist die zweite Wahl immer die bessere, denn der Herr ist ja angenehm und sympathisch.

Die **zweite** Aufgabe ist, sorgfältig zu studieren, was sie gesagt haben.

Drittens muss man es in der Praxis ausprobieren und möglichst oft wiederholen. Dann erlebt man das oder die Wunder am eigenen Leib.

Also, ich habe vorhin dort aufgehört, dass wir in unserer Blase sind. Wir nehmen das Leben wahr, wie es ist. Es ist, wie es momentan ist, weil es aus einem solchen Glauben und aus Glaubensirrtümern besteht. *Glaube* ist, was wir nicht wissen, aber an die Wahrheit glauben, und es ist wahr. *Glaubensirrtum* ist, was wir auch nicht wissen, aber glauben, dass es wahr ist, und es ist nicht wahr. *Wissen* ist, was wir nicht glauben müssen, weil wir es wissen. Das alles ist wahr. Wahr ist alles, was unsere Entwicklung, Wohlbefinden, Freude verursacht. Die Wahrheit ist nämlich ein relativer Begriff. Wir sind in unserer Blase und meinen, dass es draußen irgendwo eine von allen und allem unabhängige Wahrheit ist. Doch so was gibt es nicht, weil „dort irgendwo draußen“ nicht existiert, und etwas Unabhängiges von uns gibt es

auch nicht. Alles, was wir wahrnehmen, existiert für uns. Alles, was wir nicht wahrnehmen, existiert für uns nicht. Die Wahrnehmung bedeutet die mit den fünf Sinnesorganen direkt spürbaren Sachen. Daneben können wir Daten – zum Beispiel über die Disziplin eines Yogi oder die gute Kälteerträglichkeit der Eskimofrauen – haben, diese sind aber nur Daten zweiten oder dritten Ranges und keine Wahrnehmungen von uns selbst. Es ist Erlerntes. Wir nehmen diese nicht wahr, haben darüber nur Daten in unserem Verstand, und stellen uns vor, wie es sein kann. Und das alles bezieht sich ausschließlich auf die Tätigkeiten des Lebens.

Im Fall der Menschen gibt es drei Grundsätze. Von diesen ist die *Tätigkeit* am wichtigsten. Die anderen zwei sind das *Sein* und der *Besitz*. Ohne Wissen sind die Tätigkeiten unseres Lebens bloß eine Ansammlung kleinerer Erfolge. Was wir in unserem Leben getan haben und tun, bestimmt die Freude oder die Qual unserer Alltage. Unsere Tätigkeiten bestimmen, wer wir sind und was aus uns werden wird. Unsere Tätigkeiten bestimmen außerdem auch das, was und wieviel wir haben.

Und was müssen wir dann wissen? Das ist die Schlusspointe: Eine einzige Sache müssen wir wissen, aber das mit verdammter Sicherheit: Wir, und alleine wir, sind die Schöpfer unserer **Lebensqualität**. Egal, wie es in diesem Moment aussieht. Wir sind nicht der Schöpfer unseres Lebens, weil wir selbst das Leben sind. Wir können nur leben. Wenn der physische Körper stirbt, merken wir bereits gleich danach, dass *wir selbst* noch leben – also unsere Seele. Allerdings gibt es auch zahlreiche Seelen, die nicht bemerkt haben, dass der physische Leib kaputt ist und glauben, dass sie immer noch leben. Diese nennt man „unruhige Geister“, oder besser bekannt als „Spuk“. Sie halten einen Teil ihres Verstandes am (geistigen) Leben und schweifen umher. Sie probieren, in ihr beendetes Leben zurückkehren, was aber nicht möglich ist, weil ihr Körper nicht mehr lebt.

Unsere **Lebensqualität** bedeutet daher, wieviel Freude in unserem Leben ist. Je mehr Freude vorhanden ist, desto besser ist die Qualität. Und Freude hat keine Grenzen. Es gibt immer noch mehr.

Was ist das, was geschöpft wird? Und wie geschieht das?

Was die Schöpfung durchführt, ist eine einzige Sache: der Gedanke. Was bei uns schöpft, ist unser Gedanke. Und wodurch gehört ein Gedanke uns? Es gibt drei Möglichkeiten:

1. Wir haben ihn uns selber ausgedacht.
2. Eventuell haben wir den Gedanken eines anderen als wahr akzeptiert und von ihm übernommen,
3. oder wir haben Angst vor dem Gedanken eines anderen.

Wichtig ist: Etwas, wovon wir Angst haben, ziehen wir in unser Leben. In diesem Fall haben nicht wir geschöpft, sondern unsere Gedanken. Das müssen wir uns merken! Wir selbst waren die Ursache – wenn auch unbewusst!

Wie erfolgt die Schöpfung?

Sie erfolgt ganz unabhängig von uns. Es gibt eine endlose Blase im Universum. Wahrscheinlich ist es die Folge der originalen Schöpfung, darüber können wir allerdings nur spekulieren. In dieser endlosen Blase ist die Blase unseres Sonnensystems vermutlich nicht einmal so groß wie ein Staubkorn. Und es gibt immer kleiner werdende Blasen bis hin zu den Einzel-

lern. Ich sehe die kleinen Blasen, die von den Tieren und von den Menschen um mich herum. Und ich sehe die große Blase, wie sie die Blasen der Menschen aufnimmt und wie wir uns darin bewegen – die meisten völlig durcheinander wie Versuchsmäuse in einem Laborkasten.

Die uns aufnehmende große Blase schöpft alles, was wir denken und wollen bzw. nicht wollen, jedoch Angst davor haben. Und es erfüllt sich, weil wir dem Gedanken Energie geben, entweder durch Freude oder durch Angst. Für uns ist wichtig zu wissen, dass wir durch die große Blase alles schöpfen können, was wir möchten. Sie schafft uns alles, was die Gesamtheit unserer Gedankenwelt bildet – egal, ob angenehm oder unangenehm. Und nun schauen wir uns selbst an: Was ist in unserem Leben? Wie ist unser Leben? Wieviel befindet sich darin, worüber wir uns freuen und was wir mögen? Wie viele Sachen sind darin, die wir nicht mögen, sogar hassen, die aber dennoch anwesend sind?

Wenn es Sie interessiert, dann nehmen Sie einen Kugelschreiber und Papier zur Hand, und malen Sie eine Tabelle mit zwei Spalten darauf. In die linke Spalte kommt das, was Sie mögen und was Sie an Ihrem Leben erfreut. In die rechte Spalte schreiben Sie, was Sie in Ihrem Leben nicht mögen oder sogar hassen. Diese Listen müssen nicht vollständig sein, aber sie sind von bedeutender Wichtigkeit, damit Sie die Wahrheit sehen! Jetzt schauen Sie sich die *Ich-mag-Liste* Zeile für Zeile an. Vor diesen Dingen haben Sie keine Angst. Danach schauen Sie sich die *Ich-hasse-Liste* an, und ich sage Ihnen voraus, dass Sie vor allen diesen Themen Angst haben. Wir können gar nicht anders, denn so funktioniert unser Verstand. Und wir ziehen das in unser Leben, wovon wir Angst haben, weil wir diesen Themen Energie geben.

Die östliche Philosophie sagt eindeutig aus, was wir auch in der westlichen oder in den anderen finden: „*Besiege Deine Angst.*“ So große Kraft hat sie. Und worin liegt ihre Kraft? Ihre Kraft liegt darin, dass wir es nicht schaffen, nicht daran zu denken, wovon wir Angst haben. Und woran wir lange und oft denken, drängt die große Blase in unser Leben hinein. Darum haben wir gebeten. Wir haben es aufgefordert, zu uns zu kommen – wenn auch unbewusst! Der Blase ist es egal, was wir durch sie schöpfen. Uns ist es aber nicht egal! Je mehr wir an etwas denken, desto schneller und stärker erscheint es als wahrgenommene Wahrheit in unserem Leben. Woran denken wir? Das ist die große Frage!

Nehmen wir wieder ein Beispiel aus dem Leben: Es gibt Frauen, die sagen, dass sie jedes Mal, wenn sie außerhalb ihres Zuhauses auf die Toilette gehen, Herpes bekommen, zum Beispiel bei einer öffentlichen Toilette. Es gibt aber andere Frauen, die genau auf dieselbe Toilette gehen und kein Herpes bekommen. Oder nehmen wir Lippenherpes. Genügend Menschen „wissen“ schon vorher, dass wenn sie etwas Bestimmtes essen oder etwas Bestimmtes tun, Herpes bekommen. Das liegt aber erwiesenermaßen an Angst und Stress, das heißt, es ist selbstfabriziert. Viele dieser Menschen haben vor etwas Angst und geben dieser Angst so viel Kraft, dass sie sich sofort manifestiert. Diese Menschen können es nicht verhindern, *nicht* daran zu denken. Die große Blase hat es geliefert, denn die große Blase liefert alles!

Die Frauen, die keinen Partner finden, denken ständig, dass sie niemand haben möchte. Die Männer, die keine Frau anziehend findet, denken auch, dass sie nicht attraktiv sind. Weil sie wegen der Angst, dass sie nicht attraktiv sind, in die Hose machen...

Derjenige, der gar nicht darüber nachdenkt, dass er mit seinem Unternehmen nicht genügend Geld verdienen wird, dem strömt das Geld zu. Und zwar genau soviel, dass es ihn noch

nicht erschreckt. In dem Moment, da ihm bewusst wird, wieviel Verantwortung er hat, ist er erschrocken. Dann beginnt die Pechsträhne.

Daher frage ich Sie: Haben Sie Angst vor einer Scheinwelt? Vor einer solchen Scheinwelt, die uns Erfolg und Misserfolg gleichzeitig anbietet – egal, welche Sie wählen? Es ist der freie Wille – erinnern Sie sich noch?

Was hat das alles mit der Unsterblichkeit zu tun?

Die Auflösung unserer Angst ist die erste wichtige Lektion im Doktor-Kurs „Großes Unsterblichkeitsexperiment“. Wir müssen erlernen, uns nicht mit unserer Angst zu beschäftigen. Doch das ist quasi unmöglich. Daher gibt es nur eine Möglichkeit: Wir müssen unsere Angst loslassen! Ich habe es getan. Wenn wir unsere Angst abschaffen, verschwindet sie für immer aus unserem Leben, alles – ich wiederhole alles –, was wir nicht mögen, bleibt da. Wie verschwindet es? Ich weiß nicht, wie es die große Blase macht, aber sie schafft es. Ich glaube, sie wurde so geschöpft, dass sie den Willen des Geistes ohne Fragen erfüllt. *Wir* sind ja der schöpfende Wille, und wir geben der großen Blase Anweisungen.

Bis wir unsere Angst nicht abgeschafft haben, sodass wir es mit der großen Blase bewusst ausführen lassen können, haben wir bis dahin keine Chance. Weder für ein wenig Freude in unserem elenden Leben noch für einen gesunden Körper, und am wenigsten für die Unsterblichkeit. Unseren kranken Körper schöpfen wir mit unserer Angst vor den Krankheiten. Unser Agent ist wieder die große Blase.

Wollen Sie geschäftlichen Erfolg? Sagen Sie es Ihrem Agenten, der Tag und Nacht Dienst hat und nie schläft. Sie müssen aber zuerst Ihre Angst vor dem Scheitern durch die große Blase abschaffen. Wollen Sie eine Frau? Einen Mann, ein Kind? Beruflichen Erfolg? Rufen Sie Ihren Agenten!

Darin gibt es nichts Esoterisches und es ist auch keine Träumerei. Es ist Fakt, es ist purer Ernst. Es ist sogar sehr ernst, und dennoch muss ich gleichzeitig darüber lachen – also über Begriffe wie „ernst“. In unserem Leben, das oft sehr schmerzhaft ist, gibt es nichts Ernstes. Meistens ist es ausschließlich das Ergebnis unserer Blödheit, wenn wir wieder etwas in Unwissenheit bestellt und das auch laut der Ordnung des Universums prompt geliefert bekommen haben. Schauen Sie ganz ehrlich in Ihrem Leben zurück. Sie werden mir Recht geben. Bei mir war es ja nicht anders... 😊

Wie werde ich meine Angst los?

Es gibt verschiedene Wege, (die) Angst loszuwerden. Ich möchte Ihnen kurz beschreiben, wie es mir gelungen ist: Ich brauchte dazu mich selbst – das war vorhanden. Und ich benötigte dazu die große Blase – die war auch vorhanden. Und ich brauchte dazu ein Smartphone und eine Smartwatch, egal welche, ich benutzte *Samsung Gear*. Ich hatte mir „remind me“ heruntergeladen und die Uhr so eingestellt, dass sie alle 5 Minuten an meiner Hand vibrierte. Das sollte man zu dem Zeitpunkt beginnen, wenn man den Tag aktiv beginnt – das war bei mir 10 Uhr. Den ganzen Tag musste sie alle fünf Minuten vibrieren, bis Mitternacht. Bei mir bedeutete das, dass ich pro Stunde $12 \times 14 = 168$ mal den Gedanken, die Manifestation bzw. Programmierung gedachte habe, die ich wollte – und die große Blase hat es geliefert.

Ich habe gedacht: *„Alle Ängste meines Lebens sind unbegründet, weil ich diese selbst ausgedacht habe, und die große Blase hat sie geliefert. Jetzt wird es aufgelöst. Und mein Ego hält den Mund.“* Wenn also meine Uhr am Handgelenk vibriert hatte, habe ich diesen Gedanken ohne Änderung durch meinen Verstand laufen lassen. Es laufen zu lassen bedeutet, dass man es denken muss!

Und diesen Text durfte ich nicht verändern, denn wenn ich ihn geändert hätte, dann käme das Ego wieder, es hält also nicht den Mund, sondern trickst uns ein weiteres Mal aus. Das Ego existiert, um uns auszutricksen, zu entehren, erfolglos zu machen. Ein nettes Geschenk von unseren Anunnaki-Geschwistern...

Oft habe ich mit meinem Ego gekämpft, und fast immer habe ich den Kürzeren gezogen. Dann bin ich darauf gekommen, dass mein Benehmen als Kämpfer immer noch in meiner Gesäßtasche steckte. Ich habe es von dort herausgeholt und mir den Plan des Heereszugs für die Vernichtung des Egos ausgedacht. Ich hasse es, ja, ich kann es nicht ausstehen, wenn ich verarscht werde. Und es ist das Schlimmste, wenn es täglich mehrmals erfolgt. Also habe ich mir gedacht: „Jetzt werde ich Dich austricksen, mein Freundchen!“

Was ist unser größtes Problem mit dem Ego? Es ist, dass es für uns nicht sichtbar ist. Die Lösung ist daher einfach: „Ich sehe mein Ego.“ Das war mein Satz anderthalb Jahre lang. Und ich habe es schließlich gesehen. Und es wurde Ordnung in meiner Blase. Darüber hatte ich ja bereits im [letzten Bericht](#) ausführlich geschrieben.

Also: Ändern Sie diesen Satz nicht. Gar nicht! Dann würde dieser nämlich nicht mehr das bedeuten, was ich geschrieben habe. Dann liefert die große Blase den abgeänderten und nicht diesen originalen Satz. Und dann haben Sie Ihre Angst noch nicht abgeschafft. Und dann werden wir aufhören, weil wir uns überzeugen, dass es „nicht funktioniert hat“. Aber nur Ihr Ego hat Sie ausgetrickst. Schon wieder...

In den ersten Tagen und Wochen wird es ein Problem sein, dass Sie den Satz vergessen. In solch einem Fall will Ihr Ego nicht, dass Sie sich an den Gedanken erinnern, weil Sie dadurch einen besseren Zustand erreichen und das Ego in den Hintergrund gedrängt wird. Das Ego weiß genau, dass diese Übung nicht gut für es ist. Gar nicht gut. Eigentlich ist das Ego nur eine Künstliche Intelligenz, und es hat eine Aufgabe, nämlich unsere dunkle Seite zu verwirklichen. Es ernährt sich von unseren Ängsten.

Zu Beginn habe ich den Satz auf meine Handfläche mit einem Filzstift notiert. Als meine Uhr vibriert hat, der Satz mir aber nicht eingefallen ist, habe ich ihn dann einfach abgelesen. Im Allgemeinen dauert es zirka drei Wochen, bis man dieses Hindernis besiegt hat. Danach kann man den Satz normalerweise nicht mehr vergessen. Zwei bis drei Monate benötigt man insgesamt, bis die große Blase ihre Aufgabe erfüllt. Danach ist man frei.

Das klingt nach viel Arbeit?

Ja, das mag sein, aber es lohnt sich. Die Unsterblichkeit kann man in einem Sessel sitzend nicht erreichen. Viele Aspekte gehören dazu, die Ausrichtung der Gedanken ist dazu maßgeblich vonnöten, denn wenn wir nicht davon überzeugt sind, dann kann es das Red Lion nicht in die Zelle transportieren. Was das Red Lion macht, ist, dass es uns Klarheit verschafft, was wir wollen, und alles beschleunigt, was wir uns wünschen. Es gibt die uralte Information der Anunnaki in unsere Zellen ab und baut die Grundlage, damit sich unser Körper nachhaltig umtransformieren kann. Es geht nicht von heute auf morgen, aber es geht.

Sie haben keine Zeit oder nicht die Möglichkeit, sich alle 5 Minuten erinnern zu lassen?

Sollten Sie zu den Glücklichen gehören, die keine Angst verspüren und auch ihr Ego im Griff haben, dann können Sie sich diese Übung sparen. Jan van Helsing merkte an, dass es auch andere Möglichkeiten gäbe, Ängste aufzulösen, z.B. über NLP oder Quanten-Intelligenz (Klaus Medicus). Dazu kann ich nichts sagen, weil ich es nicht kenne. Ich habe nur meine eigene Erfahrung, und die hat funktioniert. Wichtig ist, dass wir die Ausrichtung unserer Gedanken kontrollieren. Das fördert vor allem die *Graue Pille* – so, wie es Jan van Helsing ja ausführlich im [zweiten Bericht](#) beschrieben hat, und wie diese auch seine Gedanken und sein Verhalten verändert hat. Es ist ein Prozess, der sich still und leise vollzieht – oft mit starken Träumen einhergehend –, und man ist ein Jahr später überrascht, wenn man auf sich selbst und sein Leben zurückblickt, wie man sich verändert hat. Man wird mutiger, entschlossener und einfach klarer. Es wird einem klarer, was man will und was man nicht will, und dann arbeitet die Blase entsprechend damit und liefert auch zeitnah! Je klarer der Auftrag an die Blase erfolgt, desto klarer kann sie liefern.

Zudem sei angemerkt, dass ich im [letzten Bericht](#) ja von der Entdeckung des Egos (Exoskelett) berichtet habe und dass ich eine Möglichkeit gefunden habe, dies durch meine eigenen Hände, aber auch durch die mit Radionik behandelten Pillen, ebenfalls zu lösen – es dauert nur eben länger. Nochmals zur Verdeutlichung: Mit dem 5-Minuten-Vibrieren geht es schnell, mit den Radionik-Pillen geht es auch, es dauert nur länger. Zusätzlich ist es mir möglich, dass Sie mir eine Haarsträhne zusenden, die ich in mein Radionik-Gerät lege und auf diese Weise Ihr Ego und Ihre Ängste „fernbehandle“.

Zum Abschluss dieses Artikels möchte ich noch eine Episode aus meinem eigenen Leben anführen, die für mich selbst der beste Beweis war, dass das, was ich Ihnen hier nahelege, auch funktioniert:

Wenige Menschen kommen ohne Angst zur Welt, möglicherweise gibt es überhaupt niemanden. Auch ich war nicht ohne Angst, und das zog sich zum Teil recht lange hin. Oft habe ich mit diversen Ängsten gekämpft und sie haben mich viele Male bestraft. Während des Schlafens war es am schrecklichsten. So große Angst hatte ich, dass ich in meinen Träumen nicht fähig war, zu schreien oder zu heulen. Es hat mich komplett gelähmt. Ich konnte gar nicht aufwachen, obwohl ich wusste, dass ich schlafe. Das waren dunkle, angsterfüllte Zeiten! Als ich dreißig Jahre alt war, war meine Wirbelsäule aufgrund der Angst krumm geworden. Mit vierzig Jahren erhielt ich die Diagnose *Multiple Sklerose*. Ja, ich war damals ganz unten... Deshalb weiß ich, worüber ich spreche, denn heute bin ich wieder gesund. Es war schrecklich, als ich in irgendeinem Kaufhaus geparkt und dann stundenlang mein Auto nicht gefunden habe. Ich bin in Budapest geboren und habe fast mein gesamtes Leben hier verbracht. Es kam mehrmals vor, dass ich nicht mehr wusste, wo ich bin. Einmal war ich hundert Meter entfernt von dem Krankenhaus, in dem ich jahrelang gearbeitet habe. Ich war so sehr verloren, dass ich mit dem Taxi nach Hause fahren musste. Ich hatte sehr große Angst vor dem immer drohenden Rollstuhl. Schnell zu gehen, war ein Unding, weil meine Beine geknickt waren und ich gefallen bin. Jetzt, sechzehn Jahre später, kann ich wieder laufen und kein Mensch würde darauf kommen, dass ich einmal MS hatte. Deshalb ziehe ich die Schlussfolgerung, dass ich Recht habe mit dem, was ich tue und wie ich es tue. ☺

Wie gesagt: Man darf die Kraft der Angst nicht unterschätzen. Die Ängste sagen mit Gewalt, woran man denken darf. Sehr oft, oder ständig. Und die große Blase liefert es. Also geben wir der Blase das, was wir wirklich möchten – und ich helfe Ihnen dabei.

Ihr *Tamás Szikra*, 11.3.2019

Soweit Dr. Szikras neuer Bericht. Falls Sie Fragen haben sollten, bitte an mich schreiben über dieses [Formular](#). Ansonsten wünsche ich Ihnen – auch im Namen von Dr. Szikra – weiterhin frohes Experimentieren, und Ihre Erfahrungsberichte veröffentliche ich natürlich gerne.

Herzliche Grüße

Ihr Jan van Helsing

In dringenden Fällen kontaktieren Sie bitte mich:

info@janvanhelsing.com

Und alle Neuigkeiten meinerseits gibt es hier:

<https://www.facebook.com/JanVanHelsingAmadeusVerlag/>

